Demografische Entwicklungstendenzen deutscher Großstädte 1966

Im ersten Heft des Jahrganges 1966 der Münchener Statistik wurde u. a. die Einwohnerentwicklung in den westdeutschen Großstädten seit dem Volkszählungsjahr 1961 behandelt. Schon damals zeigte sich, daß nur sehr wenige Städte im Jahrfünft von 1961 bis Ende 1965 noch Einwohnergewinne bzw. Wanderungsgewinne zu verzeichnen hatten. Eine so deutliche Bevölkerungszunahme wie München konnte keine andere deutsche Großstadt aufweisen. Die demografischen Gegebenheiten in den deutschen Städten sind weiterhin von so brennendem Interesse, daß die Darstellung der Entwicklung im vergangenen Jahr an dieser Stelle in kurzer Form und in einer tabellarischen Übersicht den Vorjahresartikel „Die Einwohnerentwicklung in westdeutschen Großstädten seit 1961“ fortsetzen soll. Die entsprechende Tabelle enthält die Angaben der gleichen Städtereihe und zusätzlich der Stadt Frankfurt, die seinerzeit bis zum Redaktionsschluß leider noch keine Daten melden konnte.

Die Einwohnerentwicklung in westdeutschen Großstädten im Jahre 1966

Stadt	Einwohnerzahl am 1. Jan. 1966	natürliche Veränderung			Wanderungen			Zu- bzw. Abnahme (—) insgesamt	Einwohnerzahl zum Jahresende 1966
		Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß bzw. -verlust (—)	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (—)		
München	1214603	17280	12835	4445	105688	89188	16500	20945	1235548
Köln	854479	13746	10023	3723	52878	50880	1998	5721	860200
Essen	727460	10716	8709	2007	23051	33170	—10119	—8112	719348
Düsseldorf	698007	10654	8361	2293	43471	49881	— 6410	—4117	693890
Frankfurt	689288	9401	8130	1271	67322	74174	— 6852	—5581	683707
Dortmund	657804	10482	7861	2621	20208	25389	— 5181	—2560	655244
Stuttgart .	628585	8967	6445	2522	64676	71581	— 6905	—4383	624202
Hannover	555228	6943	7078	—135	31343	40968	— 9625	—9760	545468
Duisburg .	484930	7116	5973	1143	16241	26456	—10215	—9072	475858
Nürnberg	473751	6438	5652	786	30220	31717	— 1497	— 711	473040
Mannheim	329343	5258	3779	1479	25790	26635	— 845	634	329977
Wiesbaden	260331	3637	3257	380	17349	18480	— 1131	— 751	259580
Karlsruhe .	254501	4088	2972	1116	21031	21254	— 223	893	255394
Augsburg	210845	2984	2569	415	14853	13673	¹⁾ 964	1379	212224

¹⁾ gegenüber der Differenz von Zu- und Wegzügen bereinigt

Eine vergleichende Betrachtung der vorstehenden Daten läßt erkennen, daß sich die Tendenz zur Abwanderung in die Randgebiete der Stadtregion bzw. zum Einwohnerrückgang in den meisten deutschen Städten im Jahre 1966 verstärkt hat. Vorboten und

Auswirkungen der sich in der zweiten Jahreshälfte bereits abzeichnenden Konjunkturschwächung sind nicht ohne Einfluß auf die demografischen Gegebenheiten geblieben. Sie haben im Gegenteil dazu beigetragen, daß sich die rückläufigen Tendenzen, die schon seit 1961 beobachtet werden konnten, weiter verstärkten. Nur die Städte München, Köln und Augsburg hatten in der tabellarisch gebrachten Vergleichsreihe im vorigen Jahr noch Wanderungsgewinne zu verzeichnen. Neben diesen drei Städten registrierten im ganzen lediglich noch Mannheim und Karlsruhe Einwohnerzunahmen. Sie waren bei den auch in diesen beiden Großstädten aufgetretenen Wanderungsverlusten nur infolge relativ hoher Geburtenüberschüsse möglich.

Während in dem Jahrfünft von 1961 bis 1965 noch alle Städte unserer Vergleichsreihe Geburtenüberschüsse nachwiesen, trat im vergangenen Jahr bei Hannover ein Verlust bzw. Sterbeüberschuß auf. Zusammen mit dem erheblichen Wanderungsverlust hatte die niedersächsische Landeshauptstadt damit einen Einwohnerrückgang von fast 10 000 zu verzeichnen und damit den höchsten Bevölkerungsverlust des vergangenen Jahres unter den in der Tabelle aufgeführten Städten.

Den auffallendsten Wanderungsverlust hatte im vergangenen Jahr Essen zu verzeichnen. Er war mit über 10 000 Personen fast genau so hoch wie der Wanderungsverlust des vorherliegenden Jahrfünfts. Konnten von 1961 bis 1965 — in der im Heft 1 des Jahrgangs 1966 auf Seite 68 veröffentlichten Tabelle ist dies deutlich zu sehen — bis auf drei Städte die übrigen durch Geburtenüberschüsse noch Einwohnergewinne erzielen, erlitten im vergangenen Jahr schon neun Städte der Vergleichsreihe echte Einwohnerverluste, weil entweder die Wanderungsverluste den Geburtenüberschuß mehr oder weniger stark überstiegen, oder, wie im Fall Hannover, sogar ein Sterbeüberschuß bei gleichzeitigem Wanderungsverlust registriert wurde. Die Wanderungsverluste treffen die Städte in unterschiedlicher Weise. Soweit sie im westeuropäischen Wachstumsgürtel liegen, konnten sie teilweise in der Agglomeration noch zunehmen, so daß die Wanderungsverluste auf Ausländerabwanderungen und Auflockerungstendenzen in der einheimischen Wohnbevölkerung zurückzuführen waren und sich auf das Stadtgebiet beschränken. Andere Großstädte wiederum, darunter vor allem Hannover, hatten echte Wanderungsverluste hinzunehmen, die nicht durch einen entsprechenden Zuwachs in der Region ausgeglichen wurden. Nach wie vor bildet München im Bundesgebiet die besondere Ausnahme einer großen Stadt, die sowohl innerhalb ihrer Grenzen wie auch in ihrem Umland noch ein echtes und bemerkenswertes Wachstum zu verzeichnen hat.

Dh.